

Gottesdienst am 19. April 2020 - Quasimodogeniti

Geläut

Lied: All Morgen ist ganz frisch und neu

1. All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag.

2. O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
lass uns an Gnad kein Mangel han.

3. Treib aus, o Licht, all Finsternis,
behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand
und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

4. zu wandeln als am lichten Tag,
damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End
und bleiben von dir ungetrennt.

*Im Namen Gottes – des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen*

Liebe Gemeinde, ich begrüße Sie herzlich zu diesem Lesegottesdienst.

Osterzeit. Der Herr ist auferstanden. Wir feiern heute den ersten Sonntag nach dem Osterfest – der Name des Sonntags heißt Quasimodogeniti, wie die neugeborenen Kinder.

Wir beten miteinander Psalm 116

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn
im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten
all seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils nehmen
und des Herrn Namen anrufen.

Dir will ich Dank opfern
und des Herrn Namen anrufen.

Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen
vor all seinem Volk

in den Vorhöfen am Hause des Herrn,
in dir, Jerusalem. Halleluja!

Wir beten weiter:

Herr Gott, du Vater unseres Herrn Jesus Christus –
wir kommen aus der ersten Woche nach Ostern,
wo wir deinen Sieg über den Tod
und deine Auferstehung gefeiert haben.

Nun wollen wir uns heute darüber besinnen,
wie dieses zurückliegende Fest unserer Lebensgestaltung neue Impulse
geben kann.

Wir bitten dich in diesem Gottesdienst um deine Hilfe, dass wir uns von dir führen und leiten lassen.

Schenke uns einen erfrischenden Blick
auf ein Leben und eine Zukunft mit dir.

Schenke uns neuen Glaubensmut.

Wir wollen dir nun in der Stille unser Zweifeln
und Zögern bekennen:

– Stille –

Du erhörst Gebet, deshalb kommen wir vor dich. Amen.

Wir hören auf die Schriftlesung. Sie steht in 1. Petrus 1, 3–9:

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch,

5 die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6 Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,

7 auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.

8 Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

9 wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Lied: Jesus Christus herrscht als König 123, 1.5.6

1. Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.

5. Nur in ihm, o Wundergaben, können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut.

Hört's: das Leben ist erschienen, und ein ewiges Versöhnen kommt in Jesus uns zugut.

6. Jesus Christus ist der Eine, der gegründet die Gemeinde, die ihn ehrt als teures Haupt.

Er hat sie mit Blut erkaufet, mit dem Geiste sie getaufet, und sie lebet, weil sie glaubt.

Predigt:

Liebe Gemeinde,
nun liegt das Osterfest, das Fest der Auferstehung Jesu Christi von den Toten, eine Woche zurück. Der heutige erste Sonntag nach Ostern trägt den Namen *Quasimodogeniti* – das bedeutet: Wie die Neugeborenen. In der Geschichte der Kirche ist dies der bevorzugte Tauftag. Sein Name weist darauf hin, dass nach der Auferstehung Jesu Christi von den Toten der Mensch, der auf seinen Namen getauft und in die Gemeinschaft des Auferstandenen aufgenommen ist, *quasi* ein neues Leben beginnt – ein Leben mit neuem Lebenshorizont, mit neuer Freude zur Lebensgestaltung, mit neuem Vertrauen auf den Herrn des Lebens, Jesus Christus. Entsprechend wurde so auch Taufe dargestellt: Der *quasi* alte Mensch wird durch

Untertauchen im Wasser ertränkt. Im Auftauchen wird *quasi* ein neuer Mensch geboren: Quasimodogeniti.

Unser heutiger Predigttext will uns in der Geschichte Israels ein solches Ereignis zeigen, wie ein verzagtes und geistlich ermattetes Volk Israel zu einem Volk der Neugeborenen werden kann.

Predigttextes: Jesaja 40, 25–31

25 Mit wem wollt ihr mich also vergleichen, dem ich gleich sei?, spricht der Heilige.

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: "Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber"?

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;

31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln awie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Das von König David geeinte Reich Israel und das goldene Jerusalem des Königs Salomo haben eine Zeit des Friedens und des Wohlstands zur Folge. Aber im Lauf von fast 500 Jahren bekommt der einige

Volksglaube an den Gott der Väter, den Gott der Erwählung und Bewahrung Risse – er bröckelt.

Und wenn wir an das nach dem zweiten Weltkrieg Neubeginnende Deutschland denken, dann denken wir an eine Zeit der vollen Kirchen damals, des Wirtschaftswunders und nunmehr eine 70jährige europäische Friedenszeit.

Im alten Israel zeigt sich nach einer langen Zeit des Wohlergehens ein politischer und wirtschaftlicher und religiöser Zerfall. Und wir beobachten besorgt, dass auch in unserem heutigen Wohlergehen ein solcher Zerfall drohen könnte. Die Coronakrise in unseren Tagen ist, meines Erachtens, ein Weckruf, hin zu dem dreieinen und wahren Gott.

Im damaligen Israel öffnen die verfallende Volkskraft und der sich auflösende lebendige Gottesglaube den Babyloniern die Tore: das goldene Jerusalem wird zerstört, der salomonische Tempel fällt in Trümmer, und ein großer Teil des Volkes wird in eine babylonische Gefangenschaft geführt, die 70 Jahre dauern sollte. Und nach ca. 50 Jahren im Exil hören wir im Psalm 137 die Klagen eines Volkes, das müde und matt geworden ist in Sachen Glaube, Hoffnung, Zuversicht:

(Psalm 137,1 f) An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten. Unsere Harfen hängten wir an die Weiden im Lande;...Wie könnten wir des HERRN Lied singen in fremdem Lande?

Ostern war gestern. Wie können wir alt gewordenen Christen wie Neugeborene sein? Was für ein Leben in unserem ehemals christlichen Abendland kommt auf uns zu? Gibt es noch einen lebendigen Gott, der in seiner Schöpfung und unserem Lebensraum noch regiert?

Hat unsere Welt mit allen ihren Beschädigungen durch Coronakrise, Klimaängste, Syrienkrieg, Verfolgung, Hunger etc. überhaupt noch eine Zukunft? Gibt es den lebendigen Gott der Bibel noch?

In weltlichen Gesprächsbegegnungen kann es Ihnen leider häufig passieren, dass Sie nach Ihrem Sternzeichen gefragt werden: »Ah so, Sie sind Jungfrau bzw. Skorpion?« Horoskope haben Hochkonjunktur. Auf jeder großen Kirmes im Land können Sie einen Stand mit Wahrsagerin, Kartenleserin oder Kristallkugel finden. In den Zeitschriften am Kiosk darf das Horoskop nicht fehlen – aber Bibelverse Fehlanzeige! Es macht den Eindruck, dass der Mensch das braucht, wenn er den Kontakt zum Gott der Bibel, zu Jesus Christus verloren hat.

Viele Gefangenen in Babylon, viele Juden haben im Exil den Kontakt mit Gott verloren und waren in die Konkurrenz der babylonischen Religiosität eingetaucht. Der Prophet sagt in diesem Zusammenhang an anderer Stelle: (Jesaja 47,13 ff) *Du hast dich müde gemacht... Es sollen hertreten und dir helfen die Meister des Himmelslaufs und die Sterngucker, die an jedem Neumond kundtun, was über dich kommen werde! ... und du hast keinen Retter.* Der Prophet Gottes folgert: (Vers 25) *Mit wem wollt ihr mich also vergleichen? Spricht der Heilige.«*

Wem wollt ihr euch anvertrauen? Den Schnitzbildern oder dem Gott eurer Väter? Wer in seiner Lebensgestaltung und Lebensplanung auf diese babylonischen Schnitzbilder und Tierkreiszeichen und Schicksals-Horoskope setzt, der ist gott-los und bleibt also hoffnungs-los. Deshalb tritt Jesaja in unserem Text auf als einer, der trösten und überzeugen will, der mahnt und aufrüttelt: (Vers 26+28) *Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? ... seine Macht und starke Kraft ist so groß...Warum sprichst du denn...und sagst: Mein Weg ist dem HERRN verborgen? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich!*

Jesaja erinnert die Verzagten und Zweifelnden an den Psalm 8, in dem der Beter David bekennt: *HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel!...Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch...*

und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Und erst vor einer Woche haben wir im Ostergottesdienst bekennd gerufen: »Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!« Und wir haben die Worte Jesu im Ohr: (Johannes 14, 19) *Ich lebe, und ihr sollt auch leben!* oder die Einladung: (Matthäus 11, 28) *Kommt her zu mir alle, die ihr verzagt und beladen seid, ich will euch neuen Lebensmut geben!*

Kraftvoll rüttelt Jesaja in unserem Text die Verzagten in Babylon auf:

Wieso stellt ihr Juden damals und ihr Menschen der Gegenwart die Machtfrage: Gibt es Gott? Wer regiert? Geld regiert die Welt, und die Gewalt, und der Ellenbogen! Ist die Welt etwa an China, an die Trumps und Putins und Erdogans verloren? Erinnern wir uns doch an den berühmten Ruf Martin Niemöllers:

»Die Herren dieser Welt kommen und gehen – aber unser Herr kommt!«

Entsprechend ruft der Prophet: (Verse 28–31) *Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt ... und Männer straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,*

dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Daran knüpft Jesus nahtlos an, wenn er im Johannesevangelium sagt: (Johannes 15) *Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

So macht uns heute Jesaja von damals Mut zu einem neuen Lebensstil. Im Vertrauen auf Gott mit seiner Kraft rechnen.

Er gibt dem Müden Kraft und Stärke!

Christenleute, die von Ostern herkommen sind an der Kraftquelle für ihren Lebenslauf angeschlossen. Sie haben Lebenshoffnung und haben eine Zukunft – über den biologischen Tod hinaus. Mit Jesus im Bunde gilt dir diese Zusage: ... ***die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.***

AMEN

Lied nach der Predigt: Ich singe dir mit Herz und Mund (324)

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt?

Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht,
und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

Wir beten:

Herr Jesus, hab Dank, Herr,
dass ich mit dir reden darf.

Danke, Herr Jesus, hab Dank, dass du mich hörst!

Allen Kummer, alle Sorgen, sag ich dir,
mein Herr und Gott.

Alle Ängste, alle Zweifel, alle meine Not.

Alles Frohe, alles Gute, bring ich dir, Herr, im Gebet,
weil ich weiß, dass hinter allem deine Treue steht.

Nichts brauch ich dir zu verschweigen,
der mich wie kein anderer kennt.

Mit dir darf ich alles reden, was mein Herz bedrängt.

So bitten wir dich auch für Kummer, Sorgen, Ängste
und Zweifel in unseren Familien und Nachbarschaften.
Wir bitten dich um Aufrichtung unserer Kranken, Leidenden und
Verzagten.

Wir bitten um dein Eingreifen in unserer Welt,
wo Krankheit und Epidemien herrschen. Gib du den Müden Kraft.

Und alles, was unser Herz bedrängt, legen wir hinein in das Gebet, das
du uns gelehrt hast und mit dem wir jetzt alle gemeinsam dich anrufen:

Vaterunser

Lied: Geh unter der Gnade

Kehrvers

Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen;
geh in seinem Frieden, was auch immer du tust.

Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte;
bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst.

1. Alte Stunden, alte Tage lässt du zögernd nur zurück.

Wohl vertraut wie alte Kleider sind sie dir durch Leid und Glück.

2. Neue Stunden, neue Tage zögernd nur steigst du hinein.

Wird die neue Zeit dir passen? Ist sie dir zu groß, zu klein?

3. Gute Wünsche, gute Worte wollen dir Begleiter sein.

Doch die besten Wünsche münden alle in den einen ein:

Empfangt den Segen des Herrn:

Der Herr segnet euch und behütet euch.

Der Herr lässt sein Angesicht leuchten über euch
und ist euch gnädig.

Der Herr erhebt sein Angesicht auf euch
und gibt euch Frieden.

Dreifaches AMEN